

ARTENSCHUTZPROJEKT

Platz dem Kiebitz

Die Erforschung und Entwicklung geeigneter Naturschutz- und Agrarumweltmaßnahmen zum Schutz des Kiebitz (Foto) ist das Ziel eines vom Bundesumweltministerium geförderten Verbundvorhabens, mit dem der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) den Bestand der bedrohten Vogelart wieder stabilisieren will.

„Im Rahmen des Projekts sollen Maßnahmen erprobt werden, die sich in den Arbeitsablauf der Landwirte einbinden lassen, um Kiebitzen wieder geeignete Brutplätze zu bieten“, erklärte Nabu-Bundesgeschäftsführer Leif Miller zum Projektauftritt im Michael-Otto-Institut in Bergenhusen, Kreis Schleswig-Flensburg. Dazu werden nach seinen Angaben auf Äckern und Wiesen vegetationslose Flächen geschaffen, um den Vögeln eine Brut zu ermöglichen. Laut Nabu sollen nun in dem auf fünf Jahre angesetzten Projekt neue Schutzmethoden getestet und im Erfolgsfall in Agrarumweltmaßnahmen integriert werden. Drei Viertel der Kosten von insgesamt 1,45 Mio. € werden vom Bundesumweltministerium im Rahmen des Bundesprogramms „Biologische Vielfalt“ übernommen. Foto: imago ■



Landwirtschaftsbank (Roselkhozbank) und des ebenfalls staatlichen Kreditinstituts VTB zu erwerben. Unterdessen forderte Agrarminister Nikolai Fjodorow mehr Geld für das nationale Landentwicklungsprogramm. Bei einer jüngsten Regierungsberatung zur Lage der Agrarbranche bezifferte der Minister den zusätzlichen Finanzbedarf im Zeitraum 2015 bis 2020 auf insgesamt 13,3 Mrd. €. Die Aufstockung der betreffenden Mittel war dem Agrarressort bei der Verhängung des Importstopps in Aussicht gestellt worden. ■

BULGARIEN

Mittel vorenthalten

In mehreren bulgarischen Städten haben Junglandwirte wegen des Ausbleibens von Finanzhilfen protestiert, die ihnen entsprechend dem EU-Maßnahmenkatalog 112 gezahlt werden sollten. Nach Angaben des Sofioter Rundfunks gibt es inzwischen mehr als 2.000 Fälle, bei denen mangels Fördermitteln bereits bewilligte Anträge für Junglandwirte nicht abgeschlossen werden konnten. ■

RUMÄNIEN

Ein Drittel „sesshaft“

In Rumänien arbeitet wie schon vor drei Jahrzehnten annähernd ein Drittel der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft einschließlich der Forst- und Fischereiwirtschaft – das sind 2,68 Millionen Menschen. Fachleute führen diesen vergleichsweise hohen Anteil vor allem auf den Mangel an Arbeitsplätzen in den Städten für potenzielle Abwanderer aus den Dörfern und das Fehlen von Arbeitsmöglichkeiten in außerlandwirtschaftlichen Wirtschaftszweigen in den Dorfgemeinschaften zurück. ■

UKRAINE

Weniger abhängig

Der ukrainische Landwirtschaftsminister Igor Schwajka will sein Land unabhängiger von russischen Erdgaslieferungen machen. Er kündigte an, unter anderem die Erzeugung von Energiepflanzen vorantreiben zu wollen. Dafür könnten rund 3 Mio. ha genutzt werden. So ließe sich in drei bis vier Jahren durchaus die Hälfte der bislang aus Russland importierten Erdgas mengen ersetzen, etwa durch biogene Brennstoffpellets. Das Areal für den Forschungs- und Produktionsanbau für Energiepflanzen beläuft sich derzeit auf rund 4.500 ha. ■

BAUERNVERBAND FORDERT KLARHEIT ÜBER GREENINGDETAILS

Unsicherheiten zügig ausräumen

Kritik an der zeitlichen Verzögerung bis zur Vorlage der Direktzahlungen-Durchführungsverordnung hat der Deutsche Bauernverband (DBV) geübt. Viele Detailregelungen zur Umsetzung des Greenings ab 2015 kämen für die Landwirte zu spät, um bei der jetzt anstehenden Herbstsaat noch reagieren zu können, moniert der Bauernverband und verweist auf die Vorgaben bei den Randstreifen sowie für Leguminosen auf ökologischen Vorrangflächen. Nunmehr müssten Bund und Länder die Regelungen zur nationalen Umsetzung der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) so zügig wie möglich beschließen, damit die Landwirte Klarheit über die Vorgaben hätten. Grundsätzlich unterstützt der Bauernverband den Ansatz des Bundesagrarministeriums, die verschiedenen Umsetzungsoptionen im Rahmen des EU-rechtlich Möglichen pragmatisch auszugestalten. Mit Blick auf das Einführungsjahr 2015 ist es dem DBV besonders wichtig, die Möglichkeit zum Anbau von Zwischenfrüchten und dessen Anrechnung als ökologische Vorrangflächen flexibel und praktikabel umzusetzen. Allerdings drohten gerade hier neue Bürokratie und Verunsicherung durch die vorliegende Verordnung. ■

Norla 2014 eröffnet

Bunter Mix für jedermann

Pressetermin im Vorfeld der Norla. Thorsten Ebken, Präsident des Gesamtverbandes LandBauTechnik Nord (Mitte), zeigt Medienvertretern an Objekt, welcher Wandel sich in der Landtechnik während der vergangenen Jahrzehnte vollzogen hat. Neben der modernen Technik namhafter Hersteller wird auf der Schau auch eine Reihe Oldtimer aus dem Fundus des „Lanz-Bulldog-Clubs-Hostein“ sowie der „Oldtimerfreunde rund um Eckernförde“ zu sehen sein, von Traktoren bis hin zu Dreschmaschine und Milchkannenfahrrad. Beim Pressegespräch am Dienstag in Rendsburg unterstrichen die Geschäftsführer der Messe Rendsburg, Stephan Gersteuer und Peter Levsen Johannsen, die wiedererlangte Stärke der traditionellen Landwirtschafts- und Verbrauchermesse, die in diesem Jahr zum 65. Mal stattfindet. An vier Tagen – vom 4. bis 7. September – werde jeweils von 9 bis 18 Uhr ein breiter Mix an Information und Aktion für unterschiedlichste Interessenlagen und Altersgruppen geboten. Schwerpunkt sei in diesem Jahr die Landtechnik, allein 180 der insgesamt 550 Aussteller seien aus diesem Bereich. Doch auch der Wohlfühleffekt komme auf der Norla nicht zu kurz. An zahlreichen Ständen auf dem Bauernmarkt gebe es jede Menge Köstlichkeiten und Spezialitäten aus heimischer Produktion. Betont wurde zudem, dass die Infrastruktur auf dem und am Messegelände weiter verbessert worden sei, so habe man die Parkmöglichkeiten für Besucher erweitert sowie alte Gebäude entfernt, um Platz für die erneut gestiegene Zahl an Ausstellern – 50 mehr als im Vorjahr – zu schaffen. Ebken, Gersteuer und Johannsen verwiesen zudem auf das bunt gemixte fachliche Rahmenprogramm und die Informationskampagne zur Ausbildung in den Grünen Berufen auf der Norla, beispielsweise die Aktion „Starke Typen für starke Technik“. Foto: ju

FRANKREICH

Le Foll darf bleiben

Stephane Le Foll bleibt auch nach der dritten Regierungsumbildung in der Amtszeit von Frankreichs Präsident François Hollande Landwirtschaftsminister. Außerdem behält er seinen Posten als Regierungssprecher. Nach dem durchaus überraschenden Rücktritt des Pariser Kabinetts am vorigen Montag ernannte Premierminister Manuel Valls einen Tag später seine neue Mannschaft. ■

RUSSLAND

Branche braucht Geld

Die Wirtschaftssanktionen westlicher Staaten und das eigene Agrarimportembargo kommen Russland offensichtlich immer teurer zu stehen. Die russische Regierung hat jetzt beschlossen, für insgesamt umgerechnet rund 5,0 Mrd. € Aktien der